

ANFRAGE von David Galeuchet (Grüne, Bülach), Edith Häusler (Grüne, Kilchberg) und Wilma Willi (Grüne, Stadel)

Betreffend Wildbienenschutz

Neben Honigbienen kommen im Kanton Zürich rund 300 verschiedene Wildbienenarten vor. Ihre Situation hat sich in den letzten Jahren leider kaum verbessert. Gemäss der neuen Roten Liste der Bienen, welche demnächst publiziert werden sollte, sind 45% der in der Schweiz heimischen Wildbienenarten bedroht oder bereits ausgestorben und weitere 10% potenziell gefährdet, dies zeigt auch die Webseite der kantonalen Bienenfachstelle auf.

Immer mehr wissenschaftliche Studien zeigen, dass zwischen Honigbienenhaltung und Wildbienenschutz ein Interessenkonflikt bestehen kann. Bei einem beschränkten Nahrungsangebot und lokal hohen Honigbienenendichten konkurrieren imkerlich gehaltene Bienen mit Wildbienen um Nahrung. Dabei können Wildbienen verdrängt und ihre Populationen geschwächt werden. Dieses Problem wird im umfangreichen kantonalen Bienenkonzept, wenn auch kurz, ebenfalls angesprochen.

In den letzten 10 Jahren hat die Honigbienenhaltung an Popularität gewonnen und die Zahl der Bienenstände und Völker ist stark gestiegen. Mit einem Durchschnitt von knapp 10 Völkern pro Quadratkilometer sind die registrierten Honigbienenendichten im Kanton Zürich sowohl schweizweit als auch im internationalen Vergleich sehr hoch. Die natürliche Dichte freilebender Honigbienenvölker würde bei maximal einem Volk pro Quadratkilometer liegen. Dass der aktuelle Zustand ökologisch nicht nachhaltig ist, zeigt auch eine 2022 veröffentlichte Studie der WSL, welche die Situation unter anderem in den Städten Zürich und Winterthur untersucht hat und für den Erhalt der Artenvielfalt zur Regulierung der Imkerei rät.

Eine sachliche Diskussion von möglichen Lösungsansätzen wird im Kanton Zürich durch die Tatsache erschwert, dass keine aktuellen und verlässlichen Zahlen zur Anzahl gehaltener Honigbienenvölker verfügbar sind. Denn im Gegensatz zu mehreren anderen Kantonen werden im Kanton Zürich die tatsächlichen Bienenstöckzahlen nicht systematisch erhoben.

Wildbienen sind massgeblich an der Bestäubung von Wild- und Kulturpflanzen beteiligt und ihr Schutz ist sowohl ökologisch als auch ökonomisch von grösster Wichtigkeit.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Regierungsrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Sieht der Regierungsrat Handlungsbedarf, um den Interessenkonflikt zwischen Honigbienenhaltung und Wildbienenschutz im Kanton Zürich zu entschärfen?
2. Wie steht der Regierungsrat zur Einführung einer jährlichen Erhebung der tatsächlichen Bienenstöckzahlen im Kanton Zürich? Ist eine Rechtsgrundlage für solche Erhebungen grundsätzlich gegeben?
3. Welche Möglichkeiten hat der Regierungsrat, um die Honigbienenhaltung im Kanton Zürich räumlich und quantitativ zu regulieren?
4. Wird vom Regierungsrat die Implementierung konkreter Massnahmen zur Reduktion des Konkurrenzdrucks durch imkerlich gehaltene Honigbienen auf die Wildbienenfauna geprüft? Wenn ja, um welche Massnahmen handelt es sich?

5. Der Kanton Zürich hat Massnahmen für 5 Wildbienenarten umgesetzt. In der Schweiz leben 600 Wildbienenarten. 45% davon sind auf der Roten Liste aufgeführt und bedroht. Reicht es da, Massnahmen für 5 Arten zu ergreifen, um die Artenvielfalt zu erhalten?
6. Im kantonalen Bienenkonzept sind diverse Handlungsfelder und Ziele festgelegt. Welche dieser Handlungsfelder sind seit 2020 schon in Bearbeitung oder in welchen Bereichen konnten die gesetzten Ziele erreicht werden?
7. Welche Handlungsfelder und Ziele aus dem Bienenkonzept werden in den kommenden Jahren prioritär bearbeitet?

David Galeuchet
Edith Häusler
Wilma Willi